

Georg Schmitt, Public Engagement Tel.: +41 79 571 8287; E-Mail: georg.schmitt@weforum.org

Sperrfrist bis 09:00 GMT/04:00 EST Donnerstag 14. Januar

Abschottung, schnellere Erwärmung, Wassermangel, Cyberattacken: Globale Risiken 2016

- Ob Umweltschutz, internationale Sicherheit oder die kommende vierte industrielle Revolution: Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken nimmt im Jahr 2016 zu, so der Global Risks Report 2016 des Weltwirtschaftsforums.
- Deutsche und Schweizer Unternehmer sehen Cyberattacken als größtes Geschäftsrisiko.
- Ein Versagen der Klimapolitik stellt das folgenschwerste globale Risiko dar.
- Unfreiwillige Migrationsströme wird als wahrscheinlichstes Risiko eingeschätzt.
- Den vollständigen Bericht finden Sie [hier](#).

London, Großbritannien, 14. Januar 2016 – Bei allen Risiken – ob umweltbezogen, gesellschaftlich, wirtschaftlich, geopolitisch oder technologisch – ist die Eintrittswahrscheinlichkeit gestiegen und wird voraussichtlich die globale Agenda in diesem Jahr bestimmen. Das ergab der Global Risks Report 2016 des Weltwirtschaftsforums.

Fast 750 Fachleute bewerteten für die diesjährige Befragung 29 verschiedene globale Risiken hinsichtlich ihrer Auswirkungen und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit über einen Zeitraum von zehn Jahren. Als potenziell folgenschwerstes Risiko im Jahr 2016 wurde das **Versagen der Klimapolitik** eingeschätzt. Erstmals seit der Erstauflage des Berichts 2006 steht somit ein Umweltisiko an der Spitze der Rangliste. Diesem Risiko wird 2016 ein größeres Schadenspotenzial zugeschrieben als den Risiken **Massenvernichtungswaffen** (2.), **Wasserkrisen** (3.), **unfreiwillige Migrationsströme** (4.) und **Energiepreisschocks** (5.).

Als Risiko mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit wiederum sahen die Experten für 2016 **unfreiwillige Migrationsströme**, gefolgt von **extremen Wetterereignissen** (2.), einem **Versagen der Klimapolitik** (3.), **zwischenstaatlichen Konflikten mit regionalen Auswirkungen** (4.) und **Naturkatastrophen** (5.).

Noch nie in den elf Jahren, in denen der Bericht globale Risiken bisher erfasst hat, hat es eine so breit gefächerte Risikolandschaft gegeben. Erstmals sind vier der insgesamt fünf Kategorien – namentlich Umwelt, Geopolitik, Gesellschaft und Wirtschaft – unter den fünf folgenschwersten Risiken vertreten. Lediglich technologische Risiken kommen unter den Top 5 nicht vor. Als Spitzenreiter dieser Kategorie belegen Cyberangriffe den 11. Platz bei Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungen.

Diese Bandbreite zeigt sich in einer Zeit, in der globale Risiken sich immer stärker zu manifestieren scheinen. Durch die Klimaerwärmung hat die weltweite mittlere Oberflächentemperatur 2015 nach bisherigen Erkenntnissen voraussichtlich erstmals den Meilenstein von 1 °C über dem vorindustriellen Niveau erreicht. Weltweit waren 2014 nach Angaben des UNHCR 59,5 Millionen Menschen auf der Flucht, fast 50 % mehr als 1940. Die Daten des Berichts ergeben für alle Risiken eine durchweg höhere Eintrittswahrscheinlichkeit: Bei allen gemessenen Risiken, ist die Eintrittswahrscheinlichkeit in den vergangenen drei Jahren gestiegen.

Die Datenlage spricht hier für eine immer stärkere Verknüpfung der Risiken: Einige wenige Schlüsselrisiken üben insgesamt großen Einfluss aus. Am oberen Ende der Skala stehen 2016 als am stärksten verknüpfte Risiken **massive soziale Instabilität** und **strukturelle Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung**.

Das Wissen um solche Zusammenhänge ist für Entscheidungsträger eine große Hilfe bei der Krisenplanung und der Priorisierung von Maßnahmen. „Wir wissen, dass der Klimawandel andere Risiken wie Migration und Sicherheit verschärft, aber das sind keineswegs die einzigen Zusammenhänge, die sich rasant entwickeln und oftmals unberechenbare Auswirkungen auf Gesellschaften haben. Maßnahmen zur Entschärfung solcher Risiken sind zwar wichtig, entscheidend aber ist Anpassung“, so Margareta Drzeniek-Hanouz, Head of Global Competitiveness and Risks des Weltwirtschaftsforums.

Wo ist die Notbremse?

Umwelt Risiken haben in der globalen Risikolandschaft 2016 eine besondere Bedeutung erlangt. Die Einkommensschere, die 2014 eine wichtige Rolle spielte, spiegelt sich dieses Jahr in der zunehmenden Verknüpfung von sozialer Instabilität und struktureller Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung einerseits sowie nachteiligen Konsequenzen des technischen Fortschritts andererseits.

„Durch Ereignisse wie die Flüchtlingskrise und Terroranschläge in Europa ist die globale politische Instabilität so hoch wie seit dem Kalten Krieg nicht mehr. Das prägt immer stärker eine Atmosphäre der Unsicherheit, in der internationale Unternehmen zunehmend ihre strategischen Entscheidungen treffen müssen. Noch nie war es so wichtig, dass sich Führungskräfte damit auseinandersetzen, welche Konsequenzen diese Risiken für Wirkungsradius, Ruf und Lieferketten ihrer Unternehmen haben“, so John Drzik, President Global Risks and Specialties von Marsh.

Auch geopolitische Risiken sind präsent. Zwischenstaatliche Konflikte mit regionalen Auswirkungen wurden 2015 noch als wahrscheinlichstes Risiko bewertet; nun stehen sie bei der Eintrittswahrscheinlichkeit auf Platz 4. Massenvernichtungswaffen sind bei den folgenschwersten Risiken im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz auf Platz 2 vorgerückt, die höchste Position dieses Risikos in der Geschichte des Berichts.

„Der Klimawandel verschärft mehr Risiken als jemals zuvor - Wasser- und Nahrungsmittelknappheit, eingeschränktes Wirtschaftswachstum, schwächerer gesellschaftlicher Zusammenhalt und zunehmende Sicherheitsrisiken. Gleichzeitig erhöhen sich durch die geopolitische Instabilität die Risiken für Unternehmen, dass Projekte abgesagt, Lizenzen widerrufen, die Produktion unterbrochen, Vermögenswerte beschädigt und der grenzüberschreitende Geldverkehr eingeschränkt werden. Politische Konflikte wiederum erschweren es, die Herausforderung des Klimawandels zu bewältigen. Sie beeinträchtigen die politische Zusammenarbeit und binden Ressourcen, Innovation und Zeit, die besser für die Bekämpfung des Klimawandels und die Prävention eingesetzt werden könnten“, sagt Cecilia Reyes, Chief Risk Officer von Zurich Insurance Group.

Ein „Black Swan“ (ein unerwartetes Ereignis mit weitreichenden Konsequenzen) könnte bei technologischen Risiken auftreten. Cyberangriffe werden für 2016 in puncto Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungen leicht höher bewertet; andere wiederum, darunter der Zusammenbruch kritischer Informationsinfrastruktur, scheinen als Risiken aus Sicht der Fachleute zurückzugehen. Bisher hatte noch keine technologische Krise systemische Auswirkungen auf Volkswirtschaften oder Sicherheit, das Risiko bleibt jedoch hoch – was die befragten Fachleute möglicherweise nicht ganz einkalkuliert haben. Bei immer mehr Führungskräften hingegen scheint diese Auffassung auf dem Vormarsch zu sein. Bei unserer separaten Befragung von Führungskräften zu Risiken für die Geschäftstätigkeit wurden Cyberangriffe in ganzen acht Ländern – darunter die USA, Japan, Deutschland, die Schweiz und Singapur – als gravierendstes Risiko eingeschätzt.

Internationale Sicherheit im Fokus

Zusätzlich zur Bewertung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und möglichen Auswirkungen von 29 globalen Risiken befasst sich der Global Risks Report 2016 auch detailliert damit, wie sich die globale Sicherheitslandschaft in Zukunft entwickeln könnte. Der Bericht enthält die Ergebnisse einer einjährigen Studie zu aktuellen Tendenzen und möglichen Triebfedern für die internationale Sicherheit der Zukunft.

Mit seiner Analyse von Risikozusammenhängen beleuchtet der Bericht 2016 auch drei Bereiche, in denen sich globale Risiken potenziell auf die Gesellschaft auswirken können. Diese sind das Konzept des einerseits „ermächtigten“ und andererseits „entmündigten“ Bürgers, die Konsequenzen des Klimawandels für die Nahrungsmittelsicherheit und die potenzielle Bedrohung des sozialen Zusammenhalts durch Pandemien.

Risiken für Unternehmen

Zum zweiten Mal enthält der Global Risks Report auch länderspezifische Daten dazu, wie Unternehmen globale Risiken in ihren jeweiligen Ländern einschätzen. Die diesjährige Analyse legt sowohl bei Industrie- als auch bei Schwellenländern bestimmte Muster offen. Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung zeigt sich in mehr als einem Viertel der 140 untersuchten Länder als bedenklichstes Risiko für die Unternehmenstätigkeit. Vor allem zwei Regionen – Subsahara-Afrika und Nahost/Nordafrika – bewerten dies als größtes Risiko. Die einzige Region, in der dieses Risiko nicht unter den fünf wichtigsten Risiken liegt, ist Nordamerika. Das verbreitetste Risiko ist ein Energiepreisschock – in 93 Volkswirtschaften auf der Liste der fünf größten Risiken. Die oben erwähnten Cyberangriffe gehören in 27 Ländern zu den Top-5-Risiken; dies zeigt, wie stark Unternehmen in vielen Ländern bereits von dieser zunehmenden Bedrohung betroffen sind.

Der Global Risks Report 2016 wurde mit Unterstützung unserer strategischen Partner Marsh & McLennan Companies und Zurich Insurance Group erarbeitet. Als akademische Berater für den Bericht fungierten zudem folgende Institutionen: die Oxford Martin School (Universität Oxford), die Nationaluniversität Singapur, das Wharton Risk Management and Decision Processes Center (Universität Pennsylvania) sowie das Beratungsgremium des Global Risks Report 2016.

Hinweise an die Redaktion

Folgende Partnerunternehmen stehen für eine Kontaktaufnahme zur Verfügung:

- Jason Groves, Director of Communications, International, Marsh & McLennan Companies, Großbritannien, +44 (0)20 7357 1455, jason.groves@marsh.com
- Pavel Osipyants, Senior Media Relations Manager, Zurich Insurance Group, Schweiz, +41 (0)44 625 20 13, pavel.osipyants@zurich.com

Erfahren Sie mehr über den Global Risks Report 2016:

- Lesen Sie die **Zusammenfassung** [hier](#)
- Sehen Sie sich die **Pressekonferenz zur Veröffentlichung des Berichts** unter <http://wef.ch/live> an
- Lesen Sie die **Agenda des Forums** unter <http://wef.ch/agenda>
- Folgen Sie dem **Forum auf Twitter** unter <http://wef.ch/twitter> und <http://wef.ch/livetweet> (Hashtag #risks2016)
- Abonnieren Sie die **Pressemitteilungen des Forums** unter <http://wef.ch/news>
- Erfahren Sie mehr über die **Jahresversammlung 2016** unter <http://wef.ch/davos16>
- Werden Sie Fan des Forums auf Facebook unter <http://wef.ch/facebook>
- Folgen Sie dem Forum auf Google+ unter <http://wef.ch/gplus>

Das Weltwirtschaftsforum ist die internationale Plattform für öffentlich-private Zusammenarbeit mit dem Ziel, den Zustand der Welt zu verbessern.

Das Forum gewinnt führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und anderen Gesellschaftsbereichen für die Gestaltung globaler, regionaler und branchenspezifischer Programme. Mehr auf www.weforum.org



World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, <http://www.weforum.org>